

Wir sind aufgefordert uns „die zutiefst kaputte Gesellschaft [anzuschauen], in die wir derzeit verwickelt sind, und an der wir teilnehmen.“ Legacy Russell, *Glitch Feminismus: Ein Manifest* (Merve, 2021)

Die Freiheit, sinnvolle Welten neu zu erfinden, ist in unserer hyperkapitalistischen Welt gefährlich eingeschränkt. – ein Titel, der None the wiser nach der Aufhebung von Roe v. Wade festgelegt wurde – bezieht sich auf die Unfähigkeit der Menschheit, sich in Richtung einer egalitären Gesellschaft zu bewegen, die auf respektvollen Beziehungen zueinander und zu dem Planeten, der uns beherbergt, beruht. Wir brauchen Erzählungen, die uns helfen, uns Welten mit mehr Bedeutung vorzustellen; Fiktionen, die es uns ermöglichen, über Alternativen zur aktuellen Politik, die unsere Körper regiert, zu fantasieren.

Queere und feministische Praktiken (Widerstand, Fürsorge, Infragestellen, das Bilden von Gemeinschaften und Allianzen, kritisches Denken, Worldbuilding...) sind zentrale Instrumente, um die Menschheit in eine ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige Zukunft zu führen. Diese Ausstellung befasst sich mit der Sorge um den Planeten, der Sorge um einander, der Sorge um unsere Zukunft, Vergangenheit und Gegenwart – insbesondere im Hinblick auf koloniale Gewalt und globalen Extraktivismus. Sie berührt Konzepte des Geschichtenerzählens, des „Morphing“ und des „Remixing“, um Wege zu finden, den Schmerz über den Status quo auszudrücken und sich gleichzeitig vorzustellen, wie flüssige neue Konzepte aussehen könnten.

Bryndís Björnsdóttir präsentiert ein Video über die Geschichte der Schwefelgewinnung in Island. Da Schwefel zur Herstellung von Schießpulver verwendet wird, waren die Schwefelminen der Eckpfeiler des dänischen Handelsmonopols in Island; ein entscheidender Bestandteil der Kriegsführung von Nationalstaaten. Neben dem an der Wand installierten Video ist eine Mineralienlecke zu sehen, an der Tiere lecken, um wichtige Mineralien aufzunehmen, da natürliche Quellen immer seltener zu finden sind. „...so stellt sich die Frage, ob eine Periode des Terraforming bevorsteht, in der wir versuchen den Planeten wieder irdisch zu machen, ihn zu formen, als wären wir gerade eben erst gelandet und müssten ihn bewohnbar machen.“¹

Chin Tsaos Praxis umfasst Skulptur, Installation, Musik, Performance und neue Medien. Chins Keramiken verweisen auf orientalische Einflüsse auf die westliche Ästhetik, während Videos und Performances techno-kapitalistische Umstände kommentieren und um alternative fiktionale Erzählungen kreisen. *Cowrieboys* (2020) bezieht sich direkt auf Kaurimuscheln, die in vielen Kulturen, auch in China, als Zahlungsmittel verwendet wurden. Die kleinen Schneckenhäuser gelten als Mund der Orisha, der Schutzgöttin des Ozeans, die Geschichten von Demut und Respekt gelehrt haben soll. Konzepte, die in Zeiten, in denen sich die Angst um den Planeten in reale körperliche Gefühle verwandelt, die von unserem Körper ertragen werden, nicht ferner liegen könnten.

Angst, Verlust und Schmerz sind Themen, die im Werk von Siggie Sekira sehr präsent sind. Der Entstehungsprozess ist selbst eine Praxis der Resilienz und des Widerstands, denn das langsame Produktionstempo entzieht sich dem Rhythmus des neoliberalen Kunstmarktes. Die Zeichnungen zeigen oft infantilisierte Frauen zwischen 11 und 13 Jahren – eine Altersspanne, die normalerweise die letzte Phase der androgynen Glückseligkeit markiert. "Einige Deiner Kreaturen wirken wie Gestaltwandler, sie erinnern mich in gewisser Weise an eine Ästhetik des Fließens, des Glitch", wie Kathrin Heinrich es ausdrückt.² Es ist die Langsamkeit und Unbestimmtheit in Siggies Arbeiten, die Einblicke in nichtökonomisch dominierte Realitäten gewährt.

Fluidität und Metamorphose sind grundlegend in Juliana Lindenhofers Arbeit, wie sie erklärt: „Self-fashioning‘ ist ein Konzept, das ich als Arbeitsmethode verwende – als Entwurf fließender, morphender Welten, ständige Suche nach alternativen/ neuen Anatomien, in denen Verhandlungen/Experimente stattfinden können.“ Die Accessoires sind integrale Bestandteile der Skulpturen. Sie werden oft aus synthetischem Ton hergestellt, mit Graphit bemalt und einem Galvanisierungsprozess unterzogen. Dabei wachsen auf dem Graphit Kupferkristalle, während die blauen Reste von Kupfersulfat stammen. Die Formen wandeln sich ständig zu etwas Neuem, sind nie fixiert. Die Wachsskulpturen, die manchmal elegant mit Organza drapiert sind, vermitteln das Gefühl, dass etwas Viszerales, Organisches und Intimes in Luxus und Glamour performt.

Sowohl Juliana Lindenhofer als auch Chin Tsao arbeiten auch als DJs. Die Kultur des Nachtlebens war schon immer von großer Bedeutung für queere Kulturen und den Aufbau von Safe Spaces. Es ist ein Ort der Begegnung mit Fremden, denen man nahe sein will; ein Ort der Gemeinschaftsbildung, der nicht ständig von der Ökonomie des Alltags beherrscht wird und sich dazu eignet, neue soziale Praktiken zu erproben.

Die Verantwortung, die jede:r Einzelne von uns letztendlich hat, besteht darin, herauszufinden, welchen Beitrag wir leisten können, um uns das Recht zu verdienen, Raum und Ressourcen zu nutzen. Je mehr Privilegien man hat, desto mehr sollte diese Frage die Bewegung der Person auf diesem Planeten bestimmen. Wie kann man sich um sich selbst und seine Umgebung kümmern, um Gleichgewicht, Respekt und Wertschätzung, Grenzen und Zustimmung, Bewusstsein und Achtsamkeit zu schaffen – einen sicheren Raum für andere und die Möglichkeit, dass neue Beziehungen in den Blick kommen. Und wie kann man diese Gespräche der Institutionskritik immer wieder neu starten?

¹ Bryndís Björnsdóttir

² <https://www.pw-magazine.com/2022/siggi-sekira-momentsbetween-rest-and-death/>